

## = [Der Schönheitsfreundige.]

Daß ich sterben werde, ist nicht schlimm,  
Und ich scheid' ohne Haß und Groll.  
Doch daß all die Dinge, die am meisten  
Ich geliebt, schon vor dem Tod vereisten,  
Daß ich selbst noch warm und lebendvoll,

Macht mich schauern. — Wenn es heut mich trifft,  
Stirbt ein Fremder, den ich nie gekannt.  
Denn mein eigen Ich ist mir entgittert,  
Alles das, was ich durchlebt, durchlitten,  
Ist aus meinem Innern fortgebrannt,

So, als ob es nie gewesen war,  
Und auch alle Freuden sind verblaßt. —  
Weiß ich noch, daß ein Madonnenbildnis,  
Daß ein Sonnenstrahl auf Blütenwildnis  
Meinem Auge eine liebe Raft?

Bin ich der, dem süß verflungene Klänge  
Einer Stunde löstlichste Gewähr?  
Dem die einz'ge Ahnung von Gefahren  
Gab ein Duft aus schwülen Frauenhaaren  
In des Tages goldnem Ungefähr?

Der, dem lange Stunden stumm versanken  
Traumhaft, nur im Hingegen-Sein  
An ein Wortgefüge, schön erfunden,  
An ein Buch, das löstlich reich gebunden,  
An die Reinheit im geschnittenen Stein?

Alles dieses ist verstummt, verblaßt.  
Bittre ich, daß ich mich selbst belog,  
Jetzt, da ausgeschreckt aus Traumswandeln  
Zu Gefahr, zu Mühsal und zum Tadeln  
Mich die große Liebe aller zog?

S. Caspari.